

**Erwin Reiss: Pension Sehblick. Eidetik audiovisueller Medien.
Eine Videotoptik der Seherkenntnis**

Frankfurt/M. u.a.: Peter Lang 1995, 569 S., ISBN 3-631-48591-3, DM 138,-

Der Berliner Medienwissenschaftler Erwin Reiss lädt ein in sein theoretisches Gebäude der Seherkenntnis, das er auf den sinnigen Namen *Pension Sehblick* getauft hat: eine Hommage an eigene Kindheitserinnerungen. Hier treffen Erkenntnistheorien der Antike auf Medientheorien der Neuzeit. Basis dieses Treffens ist die Beobachtung, „dass zwischen den aktuellen Begriffen unserer medialen Wahrnehmung und den antiken Vorstellungen der Sinneserkenntnis Ähnlichkeiten bestehen oder Übereinstimmungen sich bemerkbar machen (S.13).“ Daraus leitet Reiss die Vermutung ab, daß „Verbündnisse [...] zwischen post-industrieller Medialität und Geisteshaltungen vorrationalistischer Herkunft oder widerrationalistischer Natur“ bestehen (ebd.). Die Medienrezeption der Gegenwart ist eng mit der historischen Entwicklung menschlicher Wahrnehmung verknüpft, und so versucht der Autor, die audiovisuellen Medien anhand unterschiedlichster Wahrnehmungstheorien zu beschreiben.

Aus Zitatfragmenten theoretischer Schriften zur Sehtheorie und Beispielen aus dem Bereich audiovisueller Medien entstehen Dialoge, die trotz der immensen historischen Distanz der beteiligten Partner verblüffende Parallelen aufweisen. Nicht allein zahlreiche Erkenntnisse zum Thema Sehen, auch die Vielfalt des Druckbildes verrückt den Blick des Lesers. Wann findet man schon in einer Dissertation gelungene graphische Gestaltungselemente? Torsten A. Sälinger hat durch seine Einbindung einer Vielzahl von Drucktypen und graphischer Elemente die *Pension Sehblick* zu einem wahren Augenschmaus werden lassen, der allerdings in seiner Vielfalt auch verwirrt.

Auf anregende Art verwirrend ist auch die Gliederung der Arbeit. Post-moderne Diskurse in einzelnen Zimmern der *Pension Sehblick*, deren Namen Themenschwerpunkte aus dem Bereich der Sehtheorien vermitteln, ersetzen detailliert gegliederte Theorieapparate: Im „kleinen Leseturm“ erhält man Einblicke in die frühe Medienkorrespondenz, der „Konferenzraum“ ist einem „Lichtbildvortrag für Apparate und Subjekte“ vorbehalten. Die Ergebnisse der scheinbar assoziativen, aber stets genau durchdachten Ausführungen Reiss' sind äußerst anregend und laden zum 'Weiterspinnen', zum Weitervernetzen historischen Gedankenguts mit der zeitgenössischen Medienrealität ein. Der Leser kann sich dem Reiss'schen Versuch anschließen, „den Weg der Erkenntnis ästhetisch zu gehen“.

Joan Kristin Bleicher (Hamburg)